



AKADEMIE ST. BLASIUS

LIEBLINGSWERKE 2024 - ABO 1

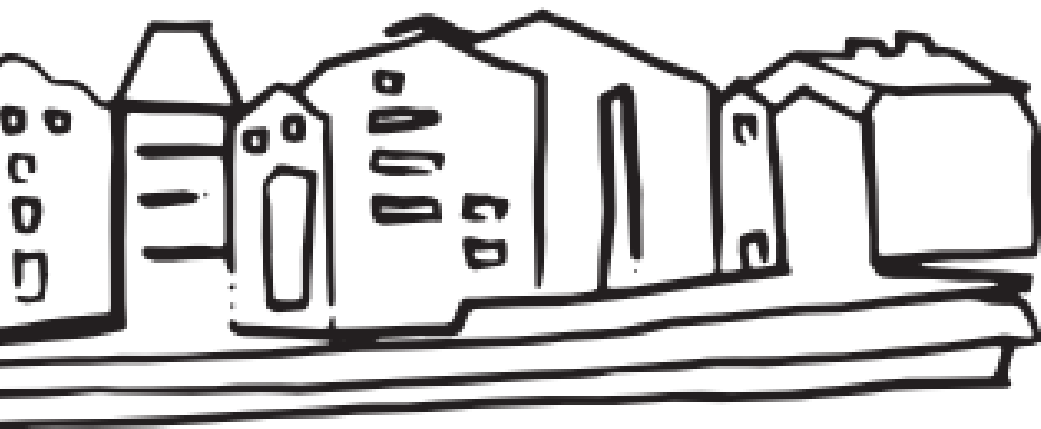
Debussy · Boulanger · Prokofjew

Sonntag, 11. Februar 2024, 11.00 Uhr
Haus der Musik Innsbruck

Orchester der Akademie St. Blasius

Anna Gellan-Rohregger · Klavier
Michael Schöch · Klavier
Karlheinz Siessl · Leitung

www.akademie-st-blasius.at



PROGRAMM

1. Abokonzert 2024

Claude Debussy (1862-1918))

Printemps, 1. Satz, très modéré

10'

Nadia Boulanger (1887-1979)

Fantaisie pour piano et orchestre (1912)

22'

Pause

Sergei Prokofjew (1891-1953)

Klavierkonzert Nr. 2, op.16

40'

1. Andantino
2. Scherzo. Vivace
3. Intermezzo. Allegro moderato
4. Finale. Allegro tempestoso

Anna Gellan-Rohregger, Klavier

Michael Schöch, Klavier

Karlheinz Siessl, Leitung

ZUM PROGRAMM

CLAUDE DEBUSSY - PRINTEMPS, 1. SATZ

Claude Debussy gehört zu jenen Komponisten, deren unverwechselbare Tonsprache schon in den Frühwerken unverkennbar ist. Die zweiteilige Orchestersuite „Printemps“ ist dafür ein schönes Beispiel. Sie entstand 1887 in Rom. Der 22-jährige Debussy hatte 1884 mit der Kantate „L'Enfant prodigue“ den begehrten Rompreis, die höchste Auszeichnung für einen französischen Komponisten, erhalten. Als Preisträger gewann er einen dreijährigen Aufenthalt in Rom. Er durfte in der Villa Medici wohnen und hatte zu komponieren – die dabei entstehenden Werke mussten der Rompreis-Jury zur Begutachtung vorgelegt werden. Der freigeistige Debussy war davon wenig angetan, brach seinen Aufenthalt vorzeitig ab und sollte zeitlebens eine äußerst kritische Haltung dem Rompreis gegenüber behalten. Die wahrscheinlich von Botticellis berühmtem Gemälde „Primavera“ inspirierte Suite „Printemps“ lieferte der junge Komponist in einer Fassung für Chor und Klavier. Sie fand bei der Jury wenig Gefallen. Erst 17 Jahre später veröffentlichte Debussy das Werk in zwei (nicht von Debussy selbst stammenden) Orchesterfassungen, einmal mit Chor, einmal mit Klavier. In diesem Konzert erklingt eine Version für Klavier vierhändig und Orchester, die von Debussys Komponistenkollegen Henri Büsser stammt. Die eigentümlich schwebende Stimmung, die so typisch für Debussys Musik ist, prägt über weite Strecken auch dieses noch sehr romantische Werk und zeigt den jungen Komponisten auf seinem bereits sehr eigenständigen Weg in Richtung eines musikalischen Impressionismus.

NADIA BOULANGER - FANTAISIE

Die als Tochter eines Komponisten, Dirigenten und Gesangslehrers 1887 in Paris geborene Nadia Boulanger ist eine der bedeutendsten Kompositionslehrerinnen des 20. Jahrhunderts, eine ungemein gebildete, vielseitige und bis ins hohe Alter geistreiche, inspirierende Frau, zu deren zahllosen Schülerinnen und Schülern u. a. Aaron Copland, Astor Piazzolla und Philipp Glass zählten. Aber Nadia Boulanger war nicht nur eine außergewöhnliche Kompositionslehrerin: Sie war auch eine begnadete Pianistin und Klavierpädagogin (ihr berühmtester Klavierschüler war Dinu Lipatti), Musiktheoretikerin, Dirigentin (zu dieser Zeit noch eine absolute Männerdomäne) und nicht zuletzt Komponistin wie ihre jüngere Schwester Lili, die im Alter von 24 Jahren starb und deren Andenken Nadia zeitlebens hochhielt. Nadia war von der kompositorischen Bedeutung ihrer Schwester so angetan, dass sie ihre eigenen Werke gerne abtat.

Dabei zeugt etwa die Fantasie für Klavier und Orchester von weit mehr als von einer bloßen Begabung – hier spricht sich eine Musikerin aus, die das kompositorische Handwerk souverän beherrscht und große Originalität besitzt. Die Fantasie entstand bereits 1912, noch zu Lilis Lebzeiten, und wurde unmittelbar nach ihrer Fertigstellung mehrfach von Nadia und dem Pianisten Raoul Pugno gespielt. Daraufhin verschwand das Stück im Archiv und wurde erst vor einigen Jahren wiederentdeckt und neu herausgegeben. Die Fantasie mit ihrem anspruchsvollen Klavierpart und ihrem meisterhaften Orchestersatz verdient auf jeden Fall größere Bekanntheit und hält dem Vergleich mit den Werken weit berühmterer Komponisten des frühen 20. Jahrhunderts mühelos stand.

SERGEI PROKOFJEW - KLAVIERKONZERT Nr. 2

Sergei Prokofjews Klavierkonzert Nr. 2 in g-Moll op. 16 fiel bei der Uraufführung 1913 in Pawlowsk bei St. Petersburg durch. Kritiker und Publikum reagierten fast einhellig mit Unverständnis und Ablehnung. Heute gilt dieses Konzert als Schlüsselwerk der Moderne – aber diesen Status erreichte es erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Prokofjew widmete diese Komposition seinem Freund Maximilian Schmidthof, der sich kurz vor der Entstehung ´des Klavierkonzertes das Leben genommen hatte – vielleicht ist das Werk deshalb beinahe durchgehend eher düster gestimmt und im Charakter rastlos. Selbst das Intermezzo (die Satzbezeichnung lässt an Schumann denken), das als „langsame Satz“, bietet keinen eigentlichen Ruhepunkt. Zu den Besonderheiten der Komposition, der eine moderne, expressionistische Tonsprache mit Stilelementen der Spätromantik gekonnt und höchst eigenständig verbindet, gehört die monumentale, in der Dimension überbordende und hochvirtuose Solokadenz des Klaviers im ersten Satz. Im Scherzo gibt es für das Passagenwerk des Klaviers keine Pause und auch der Schlusssatz ist stürmisch und unberechenbar, ganz entsprechend seiner Tempobezeichnung „Allegro tempestoso“. Das zweite Klavierkonzert wurde im selben Jahr uraufgeführt wie Strawinskys „Le Sacre du Printemps“, und auch wenn Prokofjews musikalisches Idiom sich oberflächlich betrachtet traditioneller gibt, so sind die beiden Werke in ihrer elementaren Wucht durchaus vergleichbar. Mit Stravinsky teilte Prokofjew übrigens das Emigrantenschicksal: Ersterer wechselte schon ab 1910 zwischen Frankreich und Russland hin und her, ehe er 1920 aufgrund der Machtübernahme der Bolschewisten seiner Heimat dauerhaft den Rücken kehrte; Prokofjew sah sich 1918 gezwungen, Russland zu verlassen. Beiden blieb eine lebenslange Sehnsucht.

DIE INTERPRETEN

Anna Gellan-Rohregger wurde in Brixen/Südtirol geboren und erhielt ihren ersten Klavierunterricht im Alter von sechs Jahren an der Musikschule Hall i.Tirol. Sie besuchte das Musikgymnasium Innsbruck und das Tiroler Landeskonservatorium bei Bojidar Noev, war mehrfach Preisträgerin bei „Jugend musiziert“ und erhielt das Bösendorfer-Stipendium.

Sie studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Manfred Wagner-Artzt und Christiane Karajev. Die Lehrbefähigungsprüfung sowie die Diplomprüfung absolvierte sie mit Auszeichnung. Weitere Impulse erhielt sie auf Meisterkursen bei Ferenc Rados, Imre Rohmann, Peter Efler, Harald Ossberger und dem Altenberg Trio Wien.

Anna Gellan ist als Kammermusikerin und Solistin im In- und Ausland tätig und Mitglied verschiedener Ensembles. Sie wirkte bei Rundfunk- und CD-Produktionen mit Werken von Beethoven, Schostakowitsch, Ladurner u. a. mit. Im Frühjahr 2024 erscheint das Album „Tänze-Vielfalt in Europa“ beim österreichischen Label Gramola, für das sie als Pianistin des Waldmüller Trios Wien mitgewirkt hat.

Anna Gellan war an der Musikschule Tulln/Donau (Klavier, Musiktheorie und Korrepetition) sowie als Lehrbeauftragte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Lehrpraxis an Musikschulen) tätig.

Seit 2011 lebt sie mit ihrer Familie als freischaffende Pianistin und Klavierpädagogin in Mailand/Italien.

Michael Schöch ist einer der wenigen Musiker, die das Klavier- wie auch das Orgelrepertoire in gleichem Umfang auf höchstem Niveau beherrschen. Mit dem 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD im Fach Orgel, einer Auszeichnung, die zum ersten Mal seit 40 Jahren wieder vergeben wurde, startete er eine Karriere, die ihn in bedeutende Konzertsäle, wie die Berliner Philharmonie, das Berliner Konzerthaus, das Wiener Konzerthaus, das Gewandhaus Leipzig, die Philharmonie im Gasteig München, den Münchener Herkulessaal, die Semperoper Dresden und Kirchen wie die Dome von Riga, Passau, Merseburg, Mainz und Speyer) führte.

Als Solist konzertierte er mit renommierten Orchestern, wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Staatsorchester Kassel, den Nürnberger Symphonikern, dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck und dem Orchestre de l'Opéra de Rouen.

Michael Schöch's Arbeit ist in zahlreichen Rundfunk-Mitschnitten (u.a. ORF, BR, SWR, Deutschlandradio) sowie CD-Produktionen dokumentiert. Er nahm Klavierkonzerte von Tiroler Komponisten (Johann Ruffinatscha, Emil Berlanda, Karl Senn), und das Klavierkonzert von Robert Schumann zusammen mit dem Orchester der Akademie St. Blasius unter der Leitung von Karlheinz Siessl auf.

Zuletzt erschienen 2015 seine Aufnahme des gesamten Klavier- und Orgelwerkes von Julius Reubke bei OehmsClassics, 2016 das Gesamtwerk für Klarinette und Klavier von Max Reger mit Robert Oberaigner, Klarinette (MDG) und 2018 eine Aufnahme der Klarinettensonaten und des Klarinetten trio von J. Brahms mit Robert Oberaigner, Klarinette und Norbert Anger, Violoncello (MDG).

Michael Schöch studierte Klavier in Innsbruck bei Bozidar Noev, in München bei Gerhard Oppitz und in Salzburg bei Pavel Gililov sowie Orgel in München bei Edgar Krapp.

Neben zahlreichen anderen Preisen gewann er 1. Preise beim Internationalen Klavierwettbewerb „Franz Schubert“ in Ruse/Bulgarien, beim Internationalen Orgelwettbewerb „August Everding“ in München und beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 2011.

Seit 2015 leitet er die Orgelklasse am Tiroler Landeskonservatorium in Innsbruck.

Karlheinz Siessl, Dirigent

Der Südtiroler Karlheinz Siessl (*1971) studierte Musikwissenschaft an der Universität Innsbruck und Tuba sowie Chor-Ensembleleitung am Tiroler Landeskonservatorium. Von 1994 bis 2012 unterrichtete er im Rahmen des Tiroler Musikschulwerks. 1998 war Karlheinz Siessl Initiator und Gründungsmitglied des Chors und Orchesters der Akademie St. Blasius.

Seit 1999 ist er am Tiroler Landeskonservatorium tätig: bis 2018 als Bibliothekar und seither in der Verwaltung. Als Instrumentalist und Chorsänger wirkte und wirkt Karlheinz Siessl außerdem in verschiedenen Formationen mit (u.a. Tiroler Ensemble für Neue Musik, Franui, Ensemble Plus, Ensemble Wahnsang, Kammerchor des Akademischen Musikvereins, Symphonieorchester Vorarlberg, Tiroler Symphonieorchester Innsbruck,...).

Seit rund 25 Jahren lädt die **Akademie St. Blasius** aufgeschlossene Zuhörer ein, sich auf die Suche nach Neuem zu begeben. Uraufführungen von Tiroler Komponisten werden mit Raritäten von der Klassik bis in die Neuzeit in einen spannenden Kontext gebracht. Ständig auf der Suche nach Neuem wird die ASB durchaus auch im Bereich der älteren Musik fündig!

1998 als Chor- und Orchesterverein gegründet, bietet die Akademie St. Blasius zudem den in Tirol lebenden professionellen Musikern ein Forum für Aufführungen auf höchstem Niveau. Orchester und Chor setzen sich fast ausschließlich aus Tiroler Musikern aus den drei Landesteilen Nord-, Ost- und Südtirol zusammen. Ein Stamm erfahrener, freischaffender Musiker wird ergänzt durch junge Musiker, die noch studieren oder ihre Ausbildung kürzlich abgeschlossen haben. Im Sinne des Akademiegedankens lädt die Akademie St. Blasius zu jeder Produktion auch junge Musiker ein, die teilweise noch in Ausbildung stehen.

In Konzerten und CD-Produktionen kooperiert die Akademie St. Blasius u.a. mit den Tiroler Landesmuseen, dem Institut für Tiroler Musikforschung, dem Festival Klangspuren Schwaz, dem Forum Alpbach, der Academia Vocalis Wörgl, der Brixner Initiative Musik und Kirche, dem Festival „Texte und Töne“, mit „Zeitimpuls – Festival für Neue Musik“, mit Cultura Sacra Götzens, Pauls Sakral und mit dem Festival Orgel Plus – stift stams sakral. Die Arbeit der Akademie St. Blasius ist auf bisher 42 CDs dokumentiert. 2013 wurde sie mit dem Arthur-Haidl-Preis der Stadt Innsbruck ausgezeichnet.

2021 wurde der Akademie St. Blasius der ehrenvolle Preis des Landes Tirol für Verdienste um die zeitgenössische Musik verliehen.

Die Akademie St. Blasius musiziert heute in folgender **Besetzung**:

Flöte · Lydia Huber, Gudrun Moser-Eigentler **Oboe** · Sonja Graber, Kathrin Schennach
Klarinette · Stephan Moosmann, Stefan Matt **Fagott** · Maximilian Erb, Bernhard Desing
Horn · Felix Außerhofer · Edi Giuliani · Armin Graber · Thomas Mächtlinger
Trompete · Veronika Seidl-König · Clemens Neu **Posaune** · Benedikt Eller · Andreas Lettinger · Werner Kreidl **Tuba** · Clemens Neuner **Pauke** · Stefan Heiss **Schlagwerk** · Fabian Gradnitzer · Benjamin Kowollik · Chris Norz
Violine 1 · Anja Schaller (KM) · Margareth Huber-Lanz · Natalia Kubalcova · Lydia Kurz · Sarah Kurz · Sara Molinari · Tabea Nicolussi · Yume Sato
Violine 2 · Sophie Trobos (SF) · Verena Hansford · Sibille Huber · Lisi Kainrath · Maria-Theresia Platter · Ingrid Pörnbacher · Franziska Ude **Viola** · Ingrid Rohrmoser (SF) · Martha Kneringer · Ever Rolando Cruz Rodriguez · Günter Zobl **Violoncello** · Matteo Bodini (SF) · Veronika Abermann-Öttl · Antonia Neussl · Verena Zauner **Kontrabass** · Burgi Pichler (SF) · Dorina Puchleitner
Harfe · Martina Rifesser

LSG[®]
WAHRNEHMUNG VON
LEISTUNGSSCHUTZRECHTEN GMBH
INTERPRETEN

**INNS'
BRUCK**

gefördert durch  **LAND
TIROL**

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 Hunger
auf
Kunst
&
Kultur



Tiroler Landeskonservatorium

DEMNÄCHST: DER TIROLER SCHUBERT

Sa, 02. März 2024, 19.30 Uhr, Landeck, Stadtsaal, Schentensteig 1a
So, 03. März 2024, 11.00 Uhr, Innsbruck, Vier und Einzig, Haller Str. 41

Werke von Josef Netzer (1808-1864)

Adagio und Rondo für Klarinette und Orchester
Vorüber sind die Stürme, Konzertarie
Symphonie Nr. 4

Max Ziehesberger, Klarinette
Stefanie Steger, Sopran
Karlheinz Siessl, Leitung

Kooperation mit „Horizonte Landeck“ und den Tiroler Landesmuseen

TICKETS: shop.eventjet.at/akademiestblasius, TICKETgretchen
Infos auch auf www.akademie-st-blasius.at

